

Prinz Nikolaus von Liechtenstein

EUROPÄISCHER BRIEF VOM 27.7.2011

Coudenhove-Kalergi und das heutige Europa

LETTRE EUROPÉENNE DU 27.7.2011

Coudenhove-Kalergi et l'Europe d'aujourd'hui

EUROPEAN LETTER OF 27.7.2011

Coudenhove-Kalergi and today's Europe



DAS PROJEKT EUROPA SICHERN — ASSURER LE PROJET EUROPE — GUARANTEE THE PROJECT EUROPE

KOMMENTARE AN – COMMENTAIRE Á – COMMENTS TO

EUROPEAN-SOCIETY COUDENHOVE-KALERGI
Lichtenfelsgasse 7, A-1010 Wien, Tel +43-1-40126-361, Fax +32-1-40126-369
office@european-society-coudenhove-kalergi.org

XXX

EUROPÄISCHER BRIEF DER EG-CK – EUROPA-GESELLSCHAFT COUDENHOVE-KALERGI

Coudenhove-Kalergi und das heutige Europa

Prinz Nikolaus von Liechtenstein

Die Neu-Herausgabe der Autobiographie von Richard Coudenhove-Kalergi mit weiteren interessanten Beiträgen in diesem Band ist Anlass, über die Aktualität der persönlichen Botschaft dieses großen Europäers nachzudenken.

Von seiner Herkunft ist Coudenhove-Kalergi ein eigentliches Symbol für ein einiges Europa, offen auf die Welt hin: von niederländischer, griechischer, japanischer Abstammung, mehrere Sprachen, darunter Deutsch Englisch, Französisch, fließend sprechend in Mitteleuropa verwurzelt, mit einer klassischen humanistischen Ausbildung, kann er der heutigen Jugend Vorbild grenzüberschreitender Offenheit und Ausbildung europäischer Identität sein. Gerade seine japanischen Wurzeln verhalfen ihm, Europa objektiv zu sehen und seine globale Mission zu erkennen.

Seine umfassenden philosophischen Kenntnisse und Schriften sind sicher auch Aufruf an unsere heutige Zeit, politische Probleme systematisch zu erfassen und durch fundierte philosophische Reflektionen, Visionen für ein einiges Europa zu entwickeln. In unserem schnelllebigen, emotional aufgeladenen politischen Geschehen braucht es vermehrt klarer Orientierungen, die nachhaltig nur sein können, wenn eine gute Anthropologie ihnen zugrundegelegt ist.

Vorbildfunktion für die heutige Zeit hat aber nicht nur Herkunft und Werdegang von Coudenhove-Kalergi sondern dann auch sein politischer Einsatz: man kann ihn sicher als den ersten Europapolitiker im modernen Sinn bezeichnen. Im Alleingang, ohne materielle Voraussetzungen, ist er mit seiner paneuropäischen Botschaft losgezogen und hat die politische Welt der Zwischenkriegszeit und der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wesentlich beeinflusst. Es waren die richtigen Überlegungen, die richtige Methode zum richtigen Zeitpunkt und ein nicht nachlassender Wille, die seinem europäischen Einigungswerk Erfolge brachten, selbst wenn diese aufgrund der widrigen politischen Umstände erst viele Jahrzehnte später zu einer greifbaren Realität wurden.

Nicht oft genug kann unterstrichen werden, dass dieser große Europäer nie ein politisches Amt anstrebte und innehatte und trotzdem großen Einfluss ausübte. Gerade diese politische Bescheidenheit öffnete ihm Türen, da sie Konkurrentenängste ausschloss. Unsere heutigen Demokratien bedürfen solcher Menschen, die Anliegen außerhalb staatlicher Institutionen an die Hand nehmen und demütig politisieren. Auch seine Methoden um in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts seine Botschaft zu propagieren und stetig weiterzuentwickeln, sind nachahmenswert: er stellte das Gemeinsame voran, blieb mit allen politischen Parteien im Gespräch und suchte den direkten Zugang zu Entscheidungsträgern, die nicht nur die Macht suchten, sondern für neue Ideen offen waren.

Bei aller Offenheit hatte Coudenhove-Kalergi aber ein fest verankertes europäisches Koordinatensystem der Werte. Er verstand es, dass unsere Kultur primär christliche Wurzeln hat. Der Leitspruch der Paneuropa-Union drückt die für das Einigungswerk Europas wesentlichsten Werte weiterhin prägnant aus. In einer Zeit moralischer Beliebigkeit und des politischen Versuchs der Quadratur des Kreises, ist die Stimme der von Coudenhove-Kalergi gegründeten Union wichtiger denn je.

Was würde dieser erste Europäer zum heutigen Europa und seinen Herausforderungen sagen? Natürlich können wir dazu nur seine Aussagen, sein Wirken heranziehen und nicht in seinem Namen sprechen. Sicherlich wäre er aber mit einer gewissen Genugtuung erfüllt, ob der im Rahmen der europäischen Union erreichten Integration. Er hatte ja bereits in seinen ersten politischen Schriften der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts einige der seit seinem Tod geformten europäischen Institutionen, Politiken und erweiterten Zusammenschlüsse vorgezeichnet. Insbesondere die paneuropäische geographische Erweiterung, vor allem im mitteleuropäischen Raum hätte sein Herz erfreut, da er sich so sehr dafür eingesetzt hatte.

Alarmiert wäre er über die Europaverdrossenheit in weiten Bevölkerungskreisen der Mitgliedsstaaten. Er würde wohl an vorderster Front stehen, um die geistigen, kulturellen Grundlagen des Einigungswerkes neu zu beleben. Er hatte stets betont, dass der Staat für den Bürger da ist und nicht der Bürger für den Staat. Würde er nicht in diesem Zusammenhang die mangelnde Freiheit und Eigenverantwortlichkeit der Bürgerinnen und Bürger bemängeln und sich für weniger Regulierung und mehr Subsidiarität aussprechen? Der Leitspruch Paneuropas spricht sich ja klar für Freiheit im Zweifelsfall aus und nur dort wo es notwendig ist für Einheit. Die richtige Dosierung der Einigungsinstrumente und ihre motivierende politische Begründung sind ein besonderes Anliegen in der Tradition Coudenhove-Kalergis.

In seinen letzten Schriften und Ansprachen fällt auf, wie stark das Gemeinsame auf globaler Ebene von ihm gesucht wurde. Er ahnte voraus, dass die Globalisierung zur hauptsächlichen Herausforderung Europas werden würde. Andererseits haben seine Ideen zur regionalen Einigung durchaus auch Anziehungskraft in anderen Weltregionen. Vor allem in Japan ist das Andenken an diese Persönlichkeit europäisch-japanischer Abstammung noch lebendig.

Der Gründer von Paneuropa ist somit aus vielfältigen Gründen eine aktuelle Quelle der Inspiration, um Selbstzweifel des europäischen Einigungswerkes zu überwinden, um sich der Werte zu besinnen, die Europa stark gemacht haben und um globale Brücken zu bauen. Die Europäische Gesellschaft Coudenhove-Kalergi und die Paneuropa-Union haben somit weiterhin die schöne Aufgabe, das Andenken dieses großen Europäers hochzuhalten und sein Wirken in einer veränderten Welt fortzuführen.

Erklärung zu den „Europäischen Briefen“:

Die "Europäischen Briefe" werden von der Coudenhove-Kalergi Gesellschaft herausgegeben. Sie erscheinen fallweise mit Beiträgen engagierter Europäer und Europäerinnen.

Richard Coudenhove-Kalergi, mit Wurzeln in mehreren europäischen Ländern, hat bald nach Ende des Ersten Weltkriegs als Gegengewicht zu den totalitären Versuchungen von Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus die Idee eines vereinten Europas entwickelt, 1923 die Paneuropa-Union gegründet und mit seinen Initiativen maßgeblich zur Schaffung des Europa-Rates 1949 beigetragen. Heute ist die Europäische Union die politische und wirtschaftliche Verwirklichung des europäischen Friedensprojektes.

Die 1978 mit dem Sitz in Genf gegründete Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde formell in die Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi umgewandelt und will durch Publikationen, Studienprojekte und Förderungspreise einen Beitrag zur Sicherung dieses Vorhabens leisten.

Dr. Alois Mock, Präsident der Europa-Gesellschaft Coudenhove-Kalergi

SPONSOREN

Senator DDr. Herbert Batliner
Novomatic AG
Österreichische Lotterien GmbH
Österreichische Elektrizitätswirtschafts-AG (Verbund)
Josef Umdasch AG
Stadt Nancy
Vienna Insurance Group AG

Coudenhove-Kalergi et l'Europe d'aujourd'hui

Price Nikolaus de Liechtenstein

La nouvelle édition de l'autobiographie de Richard Coudenhove-Kalergi, accompagnée d'autres contributions intéressantes, est une occasion de réfléchir sur l'actualité du message personnel de ce grand Européen.

De ses origines, Coudenhove-Kalergi est un véritable symbole pour une Europe unie, ouvert sur le monde: de descendance néerlandaise, grecque, japonaise, enraciné en Europe centrale, avec une éducation humaniste, parlant plusieurs langues couramment, dont le Français, l'Anglais, l'Allemand, il est un exemple pour la jeunesse d'aujourd'hui pour une ouverture transfrontalière et la formation d'une identité européenne. Ses racines japonaises lui faisaient mieux reconnaître la destinée de l'Europe et sa mission globale.

Ses vastes connaissances et études philosophiques nous interpellent aujourd'hui à concevoir les problèmes politiques d'une façon systématique et bien fondée philosophiquement, ainsi que de développer des visions pour une Europe unie. Dans notre vie politique sans recule et émotionnellement enfiévrée, nous avons besoin d'orientations plus stables, qui le seront seulement, si elles sont basées sur une bonne anthropologie.

Mais à part ses origines et son développement personnel, Coudenhove-Kalergi sert comme modèle surtout grâce à son engagement politique: on peut bien le qualifier de premier politicien de l'unité européenne. Seul, sans base matériel, il s'est lancé dans la politique avec son message paneuropéen et avec son action il a considérablement influencé le devenir de l'Europe entre les deux guerres et après la deuxième guerre mondiale. C'étaient le bon projet, les bonnes méthodes aux bons moments ainsi qu'une volonté inlassable, qui ont apporté le succès à son œuvre d'unité, même si les circonstances politiques en ont fait une réalité tangible que quelques décennies plus tard.

On ne peut répéter assez souvent, que ce grand Européen n'a jamais recherché une fonction politique officielle et qu'il a quand même exercé une grande influence. Cette modestie politique lui a-t-ouvert des portes, car on le voyait pas comme concurrent. Nos démocraties ont besoin d'hommes pareils, qui forment des projets, en dehors des institutions étatiques, et sont prêts à politiser humblement. Exemplaires sont aussi ses méthodes pour propager et continuellement développer son message à partir des années 20 du dernier siècle: il présentait ce qui unissait, restait en dialogue avec tous les partis politiques et cherchait le contact direct avec les décideurs, qui ne recherchaient pas que le pouvoir, mais étaient ouverts à des nouvelles idées.

Malgré son ouverture d'esprit Coudenhove-Kalergi avait un système européen de valeurs bien ancré. Il comprit, que notre culture a primairement des racines chrétiennes. La devise de l'Union paneuropéenne exprime d'une manière précise les valeurs primordiales pour continuer l'œuvre de l'unité européenne. Dans notre temps de rares limites morales et des promesses politiques non réalisables, la voix de cette Union fondée par Coudenhove-Kalergi est plus importante que jamais.

Que dirait ce premier Européen de l'Europe d'aujourd'hui et de ses défis? Nous ne pouvons pas parler en son nom, nous pouvons seulement nous référer à ce qu'il a exprimé et ce qu'il a fait. En général il serait certainement satisfait de l'intégration qui a été atteinte dans le cadre de l'Union européenne. Certains des politiques, institutions et expansions européens qui ont vu jour après sa mort ont déjà été esquissés dans ses premiers écrits politiques des années 20 du dernier siècle. L'élargissement géographique paneuropéen, particulièrement dans la région centrale de l'Europe, l'aurait grandement réjoui, car il s'est tellement engagé pour cela.

Il serait bien soucieux de l'Euroscepticisme de large part de la population des pays membres. Probablement il lutterait dans le premier rang, pour revivifier les bases spirituelles et culturelles de l'Unité. Il a toujours souligné, que l'État soit la pour le citoyen et non pas le citoyen pour l'État. Dans ce contexte ne critiquait-il pas le manque de liberté et de responsabilité des citoyennes et des citoyens? Ne se prononcerait-il pas pour moins de régulations et plus de subsidiarité? La devise de l'Union paneuropéenne s'exprime bien clairement pour la liberté dans le doute et seulement là où c'est nécessaire pour l'unité. Le bon dosage des instruments d'unification et leur justification politique motivante sont une préoccupation particulière dans la tradition de Coudenhove-Kalergi.

Dans ses derniers écrits et discours ont est frappé, combien il voulait bâtir des ponts au niveau global. Il pressentait que la globalisation deviendrait un défi primordial pour l'Europe. D'une autre côté ses idées ont bien d'attrait pour des unifications régionales dans d'autres parties du monde. Particulièrement au Japon la mémoire de cette personnalité de descendance européenne-japonaise est encore vivante.

Le fondateur de l'Union paneuropéenne est ainsi pour multiples raisons une source actuelle d'inspiration, pour surmonter les doutes grandissantes sur l'œuvre de l'unification européenne et de se rappeler des valeurs qui ont fait la force de l'Europe ainsi que pour s'engager à créer des liens globales. La Société Européenne Coudenhove-Kalergi et l'Union paneuropéenne ont le beau devoir de garder vivante la mémoire de ce grand Européen et de continuer son œuvre dans un monde en transformation.

Explication aux "Lettres Européennes" :

Les "Lettres Européennes" sont éditées par la Société Coudenhove-Kalergi. Elles comportent le cas échéant les contributions d'Européennes et d'Européens engagés.

Richard Coudenhove-Kalergi, avec des racines dans plusieurs pays européens, a développé dès la fin de la première guerre mondiale le projet d'une Europe unie comme contrepoids aux tentatives totalitaires du fascisme, du national-socialisme et du communisme. Il a créé l'Union paneuropéenne en 1923 et ses initiatives ont contribué de manière déterminante à la constitution du Conseil de l'Europe en 1949. Aujourd'hui, l'Union européenne est la concrétisation politique et économique du projet de paix européen.

La Société Européenne Coudenhove-Kalergi, créée comme Fondation en 1978, veut contribuer à la consolidation de ce dessein au moyen de publications, de projets d'études et par la remise de prix.

Alois Mock, Président de la Société Européenne Coudenhove-Kalergi

SPONSOREN

Sénateur Herbert Batliner, DDr.
La ville de Nancy
Novomatic SA
Loteries Autrichiennes SARL
Association des Centrales Électriques d'Autriche – Verbund SA
Josef Umdasch SA
Vienna Insurance Group SA

Coudenhove-Kalergi and today's Europe

Prinz Nikolaus von Liechtenstein

The new edition of Richard Coudenhove-Kalergi's autobiography including further interesting contributions in the new volume gives opportunity to consider the validity of this great European's personal message.

By his family background Coudenhove-Kalergi is a real symbol of a united Europe, open towards the world: With Dutch, Greek, Japanese origins, speaking several languages fluently, among them German, English and French, rooted in Central Europe, inspired by a classical humanistic education, he can be regarded as a role model for today's youth when it comes to openness across borders and the formation of a European identity.

His profound philosophical knowledge and his writings call on us to systematically conceive political problems and to develop visions for a united Europe on the basis of thorough philosophical reflection. In today's hasty, emotionally charged political life, clearer orientation is required, but if it is to be sustainable, it must be built on a sound anthropology.

Along with his origins and career Coudenhove-Kalergi is also a role model with regard to his political commitment: he can be qualified as the first European politician in the modern sense. Single-handedly, without material support, he set out with this pan-European message and decisively influenced the political world of the interwar and post WWII period. It was the right project and the right method at the right time as well as his strong will that made his commitment for European union a success, even if it has become a concrete reality only decades later due to adverse political conditions.

It can't be stressed enough that this great European never aspired nor held a political office but nevertheless exerted great influence. It was that political modesty that opened doors for him because it did not provoke fears of rivalry. Today's democracies are much in need of such personalities who take matters into their own hands, outside state institutions, and humbly make them a political concern. His methods to propagate and constantly develop his message in the 20ies of the past century are worth emulating: He put the common to the fore, maintained dialogue with all political parties and sought direct contact with decision-makers who were not just seeking power but open for new ideas.

Despite his openmindedness Coudenhove-Kalergi was firmly anchored in a European system of values. He was aware that the main roots of our culture were Christian. The motto of Paneuropean Union clearly articulates the core values in the pursuit of European union. In times of moral arbitrariness and political attempts to square the circle, the voice of the union founded by Coudenhove-Kalergi is more important than ever.

How would this first European perceive today's Europe and its challenges? Of course we can only refer to his statements and activities, we can't speak on his behalf. But he would certainly be rather satisfied with the level of integration reached so far in the framework of European union. Actually, in his first political writings from the 20ies of the past century, he already anticipated some of the European institutions, policies and enlargements that have been implemented since his death. Most of all he would have welcome the pan-European geographical enlargement especially in Central Europe, as this was a concern that was particularly close to his heart.

On the other hand he would be alarmed about the European fatigue of large population groups in the member states. Coudenhove-Kalergi would probably be at the forefront to reinvigorate the spiritual and cultural basis of the unification project. He always insisted that the state must serve the

citizen and not the other way round. Wouldn't he therefore criticize in that regard the lack of freedom and responsibility of citizens, wouldn't he call for less regulation and more subsidiarity? The pan-European motto clearly prefers freedom, in case of doubt, over unity, the latter to be applied only where necessary. The right use of the instruments of unification and the explanation of political reasons and motives are crucial principles in the tradition of Coudenhove-Kalergi

His late writings and speeches reveal how much he was seeking the common at the global level. He anticipated that globalisation would become the major challenge for Europe. On the other hand his ideas on regional union are attractive also to other regions in the world. In particular, Japan still keeps the memory of this personality of European-Japanese origin alive.

The founder of Pan-Europe is for many reasons an up-to-date source of inspiration for overcoming the self-doubts of the European unification project, reflecting the values which have made Europe strong and building global bridges. Thus, the European Society Coudenhove-Kalergi like the Pan-European Union continue sharing the great task to uphold the memory and legacy of this great European in an ever changing world.

Comment on the "European Letters":

The "European Letters" are published by the Coudenhove-Kalergi Society. They appear on an ad hoc basis with contributions written by dedicated Europeans.

Richard Coudenhove-Kalergi, with roots in different European countries, developed soon after World War I the idea of a united Europe as a counterbalance to the totalitarian temptations of fascism, National Socialism and communism. He founded the Paneuropa-Union in 1923 and contributed decisively to the founding of the Council of Europe in 1949. The European Union of today resulted from the political and economic realisation of the European peace project.

The European Society Coudenhove-Kalergi, established as Foundation in 1978, is dedicated to ensuring the success of this unique project by means of publications, study projects and granting of awards.

Alois Mock, President of the European Society Coudenhove-Kalergi

SPONSOREN

Senator Herbert Batliner, DDr.
The City of Nancy
Novomatic Corp.
Austrian Lotteries GmbH
Austrian Association of Power Stations – Verbund Corp.
Josef Umdasch Corp.
Vienna Insurance Group Corp.